

Aus Entomologenkreisen.

Geheimrat Professor Dr. Carl Bosch †.

Gemeinsam mit ganz Deutschland beklagt die „Koleopterologische Rundschau“ den allzufrühen Tod eines der hervorragendsten Forscher, ihres Förderers, des einzigen großzügigen Förderers, dessen sie sich bis zur Stunde rühmen konnte: Geheimrat Carl Bosch ist nicht mehr.



Sein dauernder Ruhm liegt auf anderen Gebieten; dort sind ihm auch die Ehren zuteil geworden, die seinem Erfindergenie gebühren. Unserem Gebiet waren nur Stunden der Erholung gewidmet. Doch hat er auch für dieses Gebiet stets warme Anteilnahme und eine helfende Hand gehabt.

Carl Bosch wurde am 27. August 1874 in Köln am Rhein geboren. Schon kurz nach Beendigung seiner Hochschulstudien tat der junge Chemiker den Schritt, der ihm den Weg zur Höhe seiner Erfinderlaufbahn ebnen sollte: er trat 1899 in die Badische Anilin- und Sodafabrik ein. Dort erkannte man bald seine außergewöhnlichen Fähigkeiten und wies ihm als eine der schwierigsten Aufgaben das Gebiet des Stickstoffs zu. Deutschland war damals gezwungen, eine Reihe wirtschaftlich wichtigster Stoffe, deren Hauptbestandteil der Stickstoff bildet, größtenteils aus dem Ausland zu beziehen. So beispielsweise die für die Landwirtschaft unerläßlichen stickstoffhaltigen Düngemittel sowie den für das Munitionswesen nötigen Salpeter. Da Stickstoff in unbegrenzter Menge in der Luft verfügbar ist, stand das Problem da: großtechnisch durchführbare Verfahren zu ermitteln, um aus dem Stickstoff der Luft

synthetisch jene benötigten Stoffe herzustellen. Dieses weltwirtschaftlich wichtige Problem hat Bosch gelöst. Er erfand das Verfahren zur katalytischen Hochdrucksynthese des Ammoniaks aus den Grundstoffen Wasserstoff und Stickstoff, er fand das Verfahren zur großtechnischen Oxydation des Ammoniaks zu Salpetersäure. Damit war Deutschland hinsichtlich dieser Stoffe von seiner Abhängigkeit befreit. Riesenhafte Werke entstanden, die Betriebe schlossen sich zu dem ungeheuren Unternehmen der I. G. Farbenindustrie A. G. zusammen. Und überall, technisch wie organisatorisch, war die Hand Bosch's führend tätig. Er war von 1925 an Präsident der Gesellschaft, von 1935 an Vorsitzender des Aufsichtsrates. Sein Lebenswerk ist mit dem Krupp's verglichen worden; gleich diesem hat er einen weltwichtigen deutschen Industriezweig zu nie gekannter Höhe geführt.

Es ist für uns Außenstehende fast verwunderlich, daß ein von so großen Dingen ausgefüllter, im Zeitenlärm vielbeschäftigter Geist noch Zeit und Lust gefunden hat, sich mit den kleinen, stillen Gegenständen der Natur zu beschäftigen. Und doch war Geheimrat Bosch von Jugend — 1890 — an ein eifriger Sammler. Es besteht ein Tagebuch, in dem er seine Käferfunde mit genauen Fangumständen — ob unter Steinen gefunden, von Erlen geklopft, bei einer Überschwemmung erbeutet usw. — sorgfältig eingetragen hat. Dieses Tagebuch reicht von 1892 bis 1914. Sein Sammelgebiet war vorwiegend Baden und die Pfalz. Doch auch Reisen, die ihn nach Kleinasien, auf den Balkan, nach Italien, Spanien und die Kanarischen Inseln führten, wurden sammlerisch ausgewertet. Besonders Interesse hatte er für Kleinkäfer, zum Beispiel *Meligethes*, Pselaphiden, Ptiliiden u. dgl. Neben der eigenen Sammeltätigkeit vermehrte er seine Sammlung durch großzügige Ankäufe sowie durch Erwerb ganzer Sammlungen, die hiedurch geschlossen für die Wissenschaft erhalten blieben. Auch Sammelreisen hat er finanziert. Seine Sammlung, die eine Fülle von Seltenheiten enthält, umfaßt jedoch nicht nur Käfer, sondern auch andere Insektenordnungen, wobei er besonderes Interesse für manche recht vernachlässigte Gruppen — z. B. Ameisen, Wanzen u. dgl. — besaß. Auch eine Sammlung von Gehäuse-schnecken, ein Herbar und eine wertvolle geologisch-mineralogische Sammlung sind vorhanden, und in vielen dieser Gebiete besaß Geheimrat Bosch gute, eigene Kenntnisse. Wie sie eben ein Mann besitzt, den die Liebe zur Natur zu diesen Dingen geführt hat. Für die Verwaltung seiner Sammlungen gewann er den Münchener Entomologen Max Hübner. Über den Verbleib dieser Sammlungen ist bisher nichts verfügt.

Geheimrat Bosch war Präsident der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft. Das Ziel dieser Gesellschaft — Förderung der Wissenschaft — war auch seines. So hat er beispielsweise für Horion's Nachtrag zu Reitters Fauna Germanica und für dessen eben im Erscheinen begriffenes Verzeichnis der deutschen Käfer sowie für die von uns begonnenen Bestimmungstabellen der Käfer höhere Summen zur Verfügung gestellt, und er würde seine Hand wohl auch weiterhin für allgemein nützliche Veröffentlichungen nicht verschlossen haben, wenn ihm nicht am 26. April 1940 der Tod die Augen für immer geschlossen hätte.

Die „Koleopterologische Rundschau“ trägt eine Dankeschuld ab, wenn sie dem großen deutschen Gelehrten und uneigennützigem Förderer ein Blatt des Gedenkens widmet.

F. Heikertinger.

In Berlin-Lichterfelde starb am 26. November 1939 der bekannte Koleopterologe Prof. Dr. Hermann Julius Kolbe im 85. Lebensjahre. Geboren am 2. Juni 1855 zu Halle in Westfalen, studierte er in Münster Naturwissenschaften, kam dann an das Zoologische Museum der Universität Berlin, an dessen Entomologischer Abteilung er von 1882 bis 1921 als Kustos über Koleopteren und Neuropteren tätig war. Zahlreiche Arbeiten bezeugen seinen Fleiß; die bekannteste ist wohl seine „Einführung in die Kenntnis der Insekten“ (Berlin 1893), erschienen zu einer Zeit, da die morphologischen und physiologischen Zweige der wissenschaftlichen Entomologie noch im Argen lagen.